

Allergnädigst privilegirtes
Leipziger Tageblatt.

Nr. 65. Donnerstag, den 6. März 1823.

Brief eines hoffenden Erben an seinen
Wetter in der Heimath.

Von Siebenstern.

Ehuerster Herr Wetter,

Ihrem wohlberechneten Rathe gemäß, habe ich mich, seit dato vor einem Jahre, ganz nach Ihrem Plane, meinem lieben Herrn Pathen genähert.

Unendliche Mühe hat es mir zwar gekostet, mit einem Male ein anderes, meinem sonstigen so ganz entgegengesetztes Leben zu führen; aber ich denke, das allwaltende Geschick soll mich, zu Ihrer und meiner großen Freude, dereinst dafür belohnen.

Den Charakter meines Herrn Pathen, den bewunderungswürdige Frömmigkeit und Sparsamkeit zieren, kennen Sie — dem das fehlschlug, was mir, wie ich hoffe, gelingen wird — zu gut; drum nichts davon, sondern bloß eine kleine Skizze unseres Selbandlebens.

Alltäglich, Morgens 5 Uhr, stelle ich mich bei ihm ein und verlasse ihn das erste Mal pünktlich mit der Mittagsstunde. Dieß geschieht, um den braven Mann bei Tische nicht zu geniren. Da ich ihm aber gesagt habe, daß ich aus kluger Ersparniß zu Mittag nicht esse: so hat er die Güte gehabt, mich für jeden Tag um 2 Uhr zum Wiederkommen einzula-

den, wo ich denn bei ihm, zu $1\frac{1}{2}$ Tasse nöthigstarken Kaffee, mein gewöhnliches Butterbroddeputat verzehre. Zuweilen, wenn mir dieses frugale Mahl nicht recht munden will, weil mich die Güte eines Freundes bereits an der Wirthstafel gesättigt hat, gestehe ich ihm solches gerade zu ein, um von ihm eine wohlgemeinte Warnung gegen üppiges Leben gern anzuhören und zu meinem Gemüth gelangen zu lassen. Das andere Mal verlasse ich ihn — der wegen unruhigem Geblüt, und nicht einmal ungestört, kaum 4 Stunden schlafen kann — nie vor $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Nachts. Gern hielt er mich länger bei sich: aber mir das Haus zum Ausgange selbst zu öffnen, ist ihm, wegen des langen, trübgestalteten Rückweges, nicht zuzumuthen; noch weniger der alten, schwachen Hausmagd vor Nachts den Haus Schlüssel anzuvertrauen, oder mir, den, wenn auch noch so redlich bekannten, Pathen, einen solchen einzuhändigen.

Morgens, zu erwählter Zeit, ist meine erste Unterhaltung, ihm eine Pfeife Halbpettknaster zu stopfen, Kaffee einzuschicken und voll inniger Rührung den Morgensegen, den er, ohne einmal zu stocken, beginnt und endet, mit gebührender Aufmerksamkeit anzuhören. Kann er, des Hustens wegen, die zweite Tasse Kaffee nicht bezwingen; so überläßt mir seine Güte den Rest. Kurz nachher